Gesamtherstellung: Severin Schmidt GmbH & Co.,
Graphische Werke Flensburg
Printed in Germany 1974



Wenn's Pfläumchen juckt





Seit einigen Monaten war Sonja nun schon im Haus des jungen, wohlhabenden Fabrikbesitzers Alex G. Alex mochte das Mädchen gern, sie war sehr sexy, charmant und von zurückhaltender Scheu, wie er es besonders gern bei jungen Mädchen hatte. Denn auf diesem Gebiet hatte er schon so manches erlebt. Die Mädchen hatten sich bei ihm als Angestellte beworben mit dem Hintergedanken, ihre Arbeit nur in seinem Bett zu verrichten. Die Finger mochten sie sich auf keinen Fall schmutzig machen. Und – nun, sie waren dann wieder fort, nachdem sie sahen, daß ihr Vorhaben nicht so geglückt war.

Wie ganz anders aber war doch Sonja. Ja, sie war ein Mädchen, in das man sich verlieben konnte. Und man spürte, daß sie gerne arbeitete. Sie war dazu noch talentiert und geschickt wie eine erfahrene, perfekte Hausfrau. Als er Sonja beim Servieren seines Frühstücks beobachtet hatte, stieg es ganz heiß in ihm auf. Er konnte sich jenes Gefühl im ersten Augenblick gar nicht erklären, aber als er das Ziehen in seinen Lenden verspürte, wußte er, daß dieses Mädchen hier ihn körperlich anzog, daß er sie sehr begehrte. Und dieses Begehren mußte Sonja gespürt haben, wie nun ihr Lächeln verriet.



Auf diese Art und Weise war Alex bis jetzt noch nie von einem Mädchen geküßt worden! Ja, sie hatten zwar alle seine Ausdauer bewundert, jedoch wollten alle immer nur auf die übliche Masche von ihm geliebt werden. Und er hätte es gerne gehabt, wenn ein besonders sexy Mädchen «ihn» in ihren Mund genommen und den Nektar aufgeschleckt hätte – genau wie er schonetlicheMale seine Gier an süßen Möschen gestillt hatte.



Aber jetzt fühlte er sich geliebt, wirklich echt geliebt von einem reizenden Mädchen. Und Sonja war bemüht, diesen Mann glücklich zu machen. Und mit rotierenden Bewegungen ihres Pos wollte sie sich endlich aufpfählen auf seinen strammen Sproß.

Sonjas Glück war vollkommen. Sie hatte Alex vom ersten Tage an gemocht. Und sie hatte sich gelobt, ihm all seine Wünsche von den Augen abzulesen. Sie hatte schon oft, wenn sie allein in ihrem Bett lag, mit dem Gedanken gespielt, «ihren Herrn» zu verführen. Aber nie hatte sie es gewagt, ihm auch nur andeutungsweise zu zeigen, was sie für ihn empfand. Bis es sich heute endlich von selbst ergab.
Zuerst hatte sie zu träumen geglaubt. Denn noch nie hatte Alex G. ihr irgendwelche Komplimente gemacht oder sie auch nur berührt – niemals. Und nun heute dieses . . . Sie konnte es einfach nicht fassen, dieses berauschende Erlebnis. Und sie wußte, daß dieses nur der Anfang war von einer ganz großen Liebe. Ihr war auch bewußt, daß sie alleine nur die Frau war, die Alex brauchte; denn das viele Geld, das er besaß, machte ihn nicht froh, und mit Geld kann man sich echtes Glück nicht kaufen – selbst heute noch nicht. Und sie wollte ihm auch sagen, daß er sich nicht gebunden fühlen sollte an sie. Jederzeit würde sie ihn wieder freigeben, wenn er das wollte und wenn ihre Liebe ihm unbequem werden sollte. – Aber im Augenblick jedenfalls wollte sie ihm ganz und gar gehören. Und so vollendet, wie sie ihn im Haus bediente, wollte sie ihn fortan auch im Bett bedienen. Und das schwor sich Sonja, als Alex mit seiner prächtigen Manneszierde über ihr stand und sie aufforderte zu neuem Tanz ihrer wollüstigen heißen Leiber... Und als er dann zu ihr kam, öffnete sie sich weit!





Am liebsten saß sie auf! Denn kaum eine andere Stellung ließ so intensiven Kontakt zu, wenn sie selbst den Rhythmus und die Heftigkeit der Stoßbewegungen steuern konnte. Und auch Alex mochte es sehr, konnte er doch in ihre vollen





Hinterbacken greifen und sich an deren prallen Muskeln und Elan aufgeilen und Einhalt gebieten, wenn seine Reiterin zum heftigen Galopp ansetzte.

In einer anderen Welt, sich im siebenten Himmel erneut befindend, hören sie beide nicht, wie es an die Türe klopft, und sehen nicht, daß Sibylle an ihrem Lager der Lust steht. Und sie hören nicht jenen erschreckten Ausruf der dunklen Frau.



Das Rascheln ihres Kleides hatte Sonja hochfahren lassen. Und zu ihrem größten Bedauern mußte sie verspüren, daß Alex' voll entfaltetes Zepter stark zu schrumpfen begann, aus ihrer feuchten Scheide glitt, nicht ohne ein süßes Kribbeln dabei zu hinterlassen... Wunderbar... Alex war zunächst empört über das Eindringen seiner schwarzhäutigen Hausdame, sah dann aber überrascht auf die entblößte Scham dieser ach so scheuen Frau. Was nur hatte sie bewogen, sich ihm in derart obszöner Geste zu zeigen? Hatte sie an der Tür gelauscht und war dann – von den Liebesgeräuschen neugierig gemacht – zu ihm ins Zimmer gekommen, um ebenfalls teilzuhaben am Lustgewinn ihres Herrn? Auf jeden Fall mußte Alex zur eigenen Überraschung feststellen, daß allein diese Tatsache einen ganz sonderbaren Kitzel hatte. Denn zwei Frauen auf einmal hatte er noch nicht mal gehabt. Und jetzt war die Gelegenheit günstig! Aber dann sah er, daß nicht ihm Sibylles Gunst galt, sondern seiner Geliebten! Doch jetzt wollte er sehen, was sich da tat!





War Sonja soeben auch noch fest mit Alex' Körper vereint – jetzt war sie fasziniert von dem dunklen, rassigen Körper dieser samthäutigen braunen Schönen. Schon oft hatte Sonja diese herrlichen Formen der langjährigen Haushälterin bewundert. Denn beim Duschen, beim Schwimmen und in der Sauna des Hauses zogen sich die Mädchen splitternackt aus. Sonja hatte auch schon die abschätzenden Blicke der Schwarzen auf sich gespürt, doch niemals war Sibylle ihr zu nahe gekommen. Aber heute war es Sonja klar, daß die Frau eifersüchtig war. Kein Mann sollte Sonjas Körper berühren. Genau das war es. Und schon hörte Sonja die ersten auffordernden Worte wie: «Ja, Liebste, komm und küsse mich. Ich mag deine weiße Haut, diese seidigen Locken, den Duft, der deiner Muschel entsteigt, oh – wie ich nach deiner Berührung lechze – faß mich doch endlich an – oh – bitte, ahhh...» Und dann griffen, tasteten, spielten Sonjas Finger in dem urwaldähnlichen Gestrüpp ihres Schamhaars, dessen rosa-feuchter Spalte ein animalisch-brünstiger Geruch entstieg, der selbst Alex anstachelte! Und mit heftiger Gebärde riß er Sonja wieder an sich, damit sie ihn fertigmachte; denn länger noch konnte er es nicht mehr ertragen, zuzusehen, wie sich zwei Mädchen aneinander aufgeilten... Und ihre gierigen Lippen fanden sich zu einem innigen Kuß, während Sibylle wie anbetend und andächtig das berstende Glied des Mannes in ihrem Mund verschwinden ließ, um Sonjas Spuren auf diesem Stab zu schmecken . . .







Sonja hatte sich wie wild gewunden und war mit ihrer kleinen spitzen Zunge die rosige Spalte der Freundin auf- und abgefahren und hatte das sehnsuchtsvolle Stöhnen und die anfeuernden Rufe der Schwarzen wohl verstanden, die so nach Erfüllung lechzte.

Nichts konnte Alex nun mehr halten, er spürte seinen nahenden Höhepunkt. Tropfen der Lust ließen sein Glied geschmeidig in Sonjas fiebernde Höhle einfahren, bis sie vor Lust aufschrie und ihre Glut anschürte . . .





Und als er dann sein Ejakulat fest auf Sibylles dunkle Haut verspritzte, war es wie ein Symbol: Auch sie sollte teilnehmen an Alex' und Sonjas Glück. Andächtig hatte das schwarze Mädchen die letzten Spritzer seiner Lust auf ihrer Haut verteilt und hatte dann Sonja dem Manne zugeführt, auf daß er sie noch einmal glücklich mache. Wieder stand das Schwert des Mannes zum Einsatz bereit. Und dazu bedurfte es keiner Aufforderung: der «Gegner» ließ sich nur zu gerne von ihm aufspießen; denn heute wollte sie es wissen... Und mit gleichmäßigen Stößen, einer Ramme gleich, fuhr der heiße Pint in ihrem Döschen ein und aus. Sonja wußte, daß es heute morgen nicht der letzte Bums sein würde; denn der Tag war ja noch lang, und am Abend würde sie ihm den Tee servieren, und dann... wer weiß? Oh, sie wußte es jetzt schon, daß Alex sie dann erneut begehren würde...

